

Klangraum Reservoir

Reservoir Moosegg, Rüschlikon, 4. November 2001

Nachfolgendes Konzert kann in jedem leeren Reservoir wiederholt werden:

Herzlich Willkommen zum Konzert. Du sitzt in einem besonderen Raum: ca. 22 Meter lang, 8 Meter breit und ungefähr 4 – 5 Meter hoch. Nächste Woche wird dieses Reservoir gereinigt, desinfiziert und anschliessend wieder mit Trinkwasser gefüllt. Insgesamt beträgt das Fassungsvermögen etwa 780'000 Liter Wasser.

Wenn das Licht erlischt, bitte ich um absolute Stille, da schon kleinste Lautäusserungen und Geräusche den Hörgenuss beeinträchtigen (selbst das Rascheln mit dem Blatt kann wahrgenommen werden). Am Schluss der Veranstaltung hast Du schon noch Gelegenheit, selber „zu jutzen und zu jodeln“.

Die Sicherheit ist garantiert. Wenn Dir trotzdem unwohl wird, wende Dich an Matthias Trachsel (Brunnenmeister). Er ist in der Nähe des Ausganges. Es könnte sein, dass bei akutem Wassermangel bei der Grundversorgung unverhofft eine Pumpe zu Dröhnen beginnt. Das Konzert wird dann kurz unterbrochen, das Licht auf Neon umgeschaltet (die Stromversorgung muss angepasst werden) und die Türe aus akustischen Gründen geschlossen. Diese Massnahme erfolgt aus rein praktischen Überlegungen, die Sicherheit wird dadurch keineswegs beeinträchtigt.



Damit Du nicht immer ganz angestrengt nach dem gerade erklingenden Instrument Ausschau halten musst, möchte ich den Ablauf kurz schildern und Dir einige Hörhinweise geben:

1. Du hörst einen, in der dorischen Kirchentonart gesungenen Gregorianischen Hymnus aus dem 11. Jahrhundert von Guido von Arezzo, dem Begründer der Solmisation (Handzeichen, mit denen die Mönche die Tonhöhen anzeigen konnten):

Ut queant laxis, **re**sonare fibris, **mi**ra gestorum, **fa**muli tuorum, **so**lve polluti, **la**bii reatum, Sancte Johannes.

Sinngemäss: Heiliger Johannes, lasse die Stimmbänder erklingen und löse die befleckten Lippen, dass deine Diener deine wunderbaren Taten loben.

2. Moll- und Dur-Dreiklänge mit Kontra-Xylophon und gesungenen Vokal „U“. (mit Brust- und Kopfstimme (Falsett)).
3. Klangmuster mit 5 Gongs: 4 europäische Tamtams und dem Buckelgong aus Java.
4. Glocken und Perkussionsgongs in einem rhythmischen Muster.
5. Tampura und Obertöne: Die Tampura ist ein indisches Meditationsinstrument mit der Eigenschaft, nebst den vier klingenden Grundtönen (**Grundton**, **Oktave** und **Quinte**, bzw. **Quarte**) Teiltöne abspalten zu können. Obwohl nur diese 4 Saiten gezupft werden, hörst Du plötzlich eine Unsumme von Tönen. Dazu kommt die Stimme in der Technik des Obertonsingens. Diese Art von Stimmgebung funktioniert so, dass mit der Gaumenverformung auch einzelne Teiltöne verstärkt wiedergegeben werden können. Du hörst mich simultan zweistimmig singen.
6. leises Klimpern von Perlmutter-Plättchen



7. Jammern der Rollen: Manchmal singt die Technik mit (quitschende Kugellager)
8. Reibschalen: Diese japanischen und chinesischen Reibschalen oder Klangschaalen werden durch Reiben an der Kante in Schwingung versetzt. Auch gewisse Reibschalen können Teiltöne abspalten.
9. Gongorkan: Das grosse Paiste-Tamtam wird mit weichen Schlägern über sein ganzes Klangspektrum intensiv angetrieben.
Der Orkan wird sehr laut werden. Achte darauf, wie der Klang unvermindert weitergeht, auch wenn ich das Tamtam mit meinem ganzen Körper plötzlich abstoppe.
Vielleicht musst Du die Ohren zuhalten. Ich empfehle Dir, die Klangwucht auszuhalten. Zudem kann ich Dich beruhigen: Trotz der grossen Lautstärke besteht für Deine Ohren keine Gefahr, da die Schmerzgrenze nicht erreicht wird und auch keine Überbeanspruchung (nachträgliches Pfeifen wie in der Disco) erfolgt.
10. Vibraton: Diese Klangröhren aus Aluminium haben seitlich ein Loch mit dem der sogenannte „Wa-Wa-Effekt“ erzeugt werden kann.
11. Xylophonmelodie mit den Tönen **Ut**, **Re**, **Mi**, **Fa** von der Stimme in kleinen und grossen Terzen höher begleitet.
12. Singen des Tamtams: mit weichen Gummischlägern (Gummibällchen aus dem Spielzeugladen) wird die Metalfläche gerieben. Je nach Grösse und Beschaffenheit der Schläger entlockt man dem Tamtam verschiedene Teiltöne.
13. Birmagong, Paistetamtam und Javagong in kurzer Zwiesprache.
14. Abgesang in Moll mit klassischer Stimmführung begleitet vom Birmagong in **As**.

Und jetzt empfehle ich Dir, das Blatt wegzulegen und „in die Klänge einzutauchen“.
Ich wünsche Dir eine wunderliche halbe Stunde.

Herzlich Beat

